



*Der Frühling steht vor der Tür!*

Foto: Freepik

# Südtiroler Imkerbund aktuell

März 2025



## INHALT

- Monatsbetrachtungen im März
- Baurahmen bzw. Drohnenrahmen
- Steckbrief: Große Weiden-Sandbiene
- 5. Api-Therapie-Tagung
- „Varroaresistenz 2033“
- Rezept Honigmousse
- 40 Jahre im Imkerverein Eppan: Verleihung Ehrenmitgliedschaft



MINISTERIO PER L'AGRICOLTURA, LE POLITICHE RURALI E LE FORESTE  
MINISTÈRE DE L'AGRICOLTURE, ALIMENTAIRE E FORESTALI



EUROPAISCHE UNION  
UNIONE EUROPEA

*Liebe Imkerinnen und Imker,*

es duftet nach frischem Grün, die Tage werden länger, die Sonne hat an Kraft gewonnen – der Frühling ist da!

Unsere Bienenvölker sind in den Startlöchern für die neue Bienen Saison. Ich habe die Monatsanweisungen meiner Wanderlehrer-Kollegen der letzten beiden Jahre gelesen. Beide haben sehr ausführlich und genau die Situation im Bienenvolk und die Futteranalyse für den Monat März beschrieben. Daher möchte ich noch einmal genauer darauf eingehen.

Als ich vor mittlerweile über zwanzig Jahren mit der Imkerei begonnen habe, hat ein ältere Imker einmal zu mir gesagt: „Ba die Bienen sein die drei W-Wörter wichtig und sie miasn es ganze Jahr genua zu fressn hobm.“

Die drei W-Wörter sind:

- die **Weisel** (Königin)
- die **Wärme**
- das **Wasser**



Foto: Maria Mayr, Lago

**Königin in Eiablage**

Dazu gehören **Nektar** und **Pollen**. Das sind die Grundbedürfnisse eines Bienenvolkes. Für mich gehört eine gute **Wabenhigiene** und eine effiziente **Varroabekämpfung** auch dazu.

Wenn ich heute über die Aussage dieses Imkers nachdenke, hat er immer noch recht. Wenn wir jetzt im Frühling unsere Bienen öffnen, sind diese Drei W-Wörter sehr wichtig.

Die **WEISEL**: Unsere Bienen brauchen eine Königin, die jetzt im Frühling ein schönes, einheitlich geschlossenes Brutnest anlegt. Jetzt im März sind die Brutkreise, mit den verschiedenen Brutstadien gut zu erkennen. Es ist Arbeiterinnenbrut, für die Drohnenaufzucht ist es noch zu früh. Das Bienenvolk braucht noch Arbeiterinnen, um sich aufzubauen. Sind jedoch vermehrt oder nur Drohnenbrutzellen vorhanden, muss dies geklärt werden. Fehlt die Königin? Oder ist sie alt und hat ihren Spermavorrat aufgebraucht oder wurde sie im Vorjahr schlecht begattet? Ist keine Königin vorhanden, könnte ein Drohnenmütterchen in Eilage sein. Das ist eine Arbeiterbiene (u. U. sind es auch mehrere), die mit Gelee Royal gefüttert wird und dadurch mit der Eiablage beginnen kann. In solchen Situationen kann sich ein Volk nicht zu einem Trachtvolk entwickeln. Je nach Situation muss dann die richtige Lösung gefunden werden.

Das Bienenvolk befindet sich im Monat März noch in einem schwierigen Zeitraum. Die letzten Winterbienen sterben. Die Anzahl der Bienen ist geringer als die Anzahl der gepflegten Brutzellen. Die Waben sind nicht Bienen dicht besetzt. Es ist ein guter Zeitpunkt, das Brutnest genauer zu betrachten. Sind die Brutkreise einheitlich angelegt und gut zu erkennen? Oder sind zwischen den verdeckelten Brutzellen auch Eier und Larven gemischt verteilt? Welche Farbe haben die Larven und wie sind sie am Zellgrund eingebettet? Schwimmen sie im Futtersaft und sind sie milchig-weiß und fett? Dann geht es der Bienenbrut gut. Dunklere Verfärbungen der Larven oder zusammengesunkene Maden sowie ein ungeordnetes Brutnest könnten schon erste Anzeichen dafür sein, dass etwas nicht stimmt. Ein solches Volk wird notiert und weiter beobachtet. Im Zweifelsfall kann man sich einen Rat von einem erfahrenen Imker oder einem Gesundheitswart einholen, um Krankheiten auszuschließen.



Foto: Maria Mayr Lago

## Brutwaben

Die **WÄRME**: In der ersten Monatshälfte hat es den Anschein, als würde das Bienenvolk eher schrumpfen als wachsen. Die Anzahl der schlüpfenden Jungbienen ist meist noch geringer als der Verlust an Winterbienen. Die Wabengassen sind daher nicht immer voll mit Bienen besetzt. Besonders wichtig ist es, dass die Brutwaben immer in der gleichen Anordnung nahe zusammenbleiben. Bei der Durchsicht der Völker wird schnell und zügig gearbeitet, damit die Bienenbrut nicht auskühlt. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, um noch leere, alte oder verschimmelte Waben zu entfernen. So wird auch die Raumgröße wieder der Bienenmasse angepasst und Wabenhygiene betrieben. Um Wärme zu produzieren, müssen die Heizbienen ständig von ihren Schwestern gefüttert werden. Es ist daher besonders wichtig, dass genügend Futter erreichbar ist. Einen Teil dieses benötigten Futters bereiten die Bienen am äußeren Rand des Brutnestes vor. Wir sehen es in den Zellen als frisch eingetragenes, flüssiges Futter. Dafür benötigen die Bienen **WASSER**. Sollten es die Außentemperaturen erlauben, kann es auch sein, dass ein geringer Teil an Nektar von den verschiedenen Weidengehölzen oder den Kornelkirschen eingetragen wird. Diese Frühblüher sind auch Pollenlieferanten. Dieser Pollen ist

besonders arm an Eiweißen und somit für die Bienen nach der langen Winterpause gut verdaulich. Diesen Pollen brauchen sie, um Gelee Royal in ihren Futtersaftdrüsen produzieren zu können. Bei milden Temperaturen erblühen Ende des Monats die Mandelblüten und Wildkirschen. Durch die ansteigende Bruttätigkeit, steigt auch der Futterverbrauch. Die Natur liefert aber noch nicht genug. Wird es mit dem Wintervorrat knapp, muss nachgefüttert werden. An warmen Standorten, wo Wasser zur Verfügung steht, kann man auch Futterteig verwendet, ansonsten werden in Futtertaschen mehrere Flüssigfütterungen gereicht.

Wer die 40-Tagesregel kennt, weiß, dass aus der Bienenbrut des Monats März die ersten Sammelbienen für die Frühtracht heranwachsen. Daher ist unser Ziel, gesunde und langlebige Winterbienen zu haben, die den Massenwechsel im Frühling gut überstehen. Je stärker ein Bienenvolk aus dem Winter geht, je mehr es Brut pflegen kann, umso mehr Sammelbienen für die bevorstehende Frühtracht. Mit Beginn der Kirschblüte, können wir den starken Völkern die ersten Mittelwände an das Brutnest hängen. Unsere Bienenvölker sind jetzt ständig am Wachsen.



**Brutwabe mit Bruckreisen (zugeschnitten)**

Zitat aus dem Buch „Im Cockpit der Biene“ von Lars Chittka (Seiten 13-16)

### **Der Verstand eines Kunden im Blumen-Supermarkt**

Blüten sind im Grunde die Geschlechtsorgane der Pflanzen, und ihre Farben, Muster und Düfte haben die Funktion, Tiere zu einer sexuellen Transaktion zu verführen, die Pflanzen selbst aufgrund ihrer Bewegungsunfähigkeit nicht bewerkstelligen können: der Übertragung des Pollens von männlichen auf weibliche Blütenteile. Doch Bienen bieten diese Dienstleistung nicht gratis an; sie wollen dafür belohnt werden. Unter diesem Aspekt kann man Bestäubungssysteme als biologische Märkte bezeichnen, auf denen Tiere sich für „Marken“ (Blumenarten) aufgrund von deren Qualität (z. B. Zuckergehalt des Nektars) entscheiden und Pflanzen um „Kunden“ (Bestäuber) werben. Bienen lernen, die Werbung der Blumen zu erkennen, und verbinden sie mit der Qualität des feilgebotenen Produkts. Die Angebote auf diesem Markt sind in ständigem Wandel begriffen: Ein Blumenpatch, das am Morgen noch vielversprechend war, liefert vielleicht schon zu Mittag keinen Nektar mehr oder ist bereits von Konkurrenten geplündert worden. Vielleicht ist es am nächsten Vormittag wieder vielversprechend, doch drei Tage später sind die Blumen schon wieder verblüht. Bienen müssen ihre Informationen im Lichte dieser Veränderungen ständig aktualisieren und die Ausbeutung von Ressourcen immer mit Blick auf neue Quellen planen.

Das Bewusstsein einer Biene kann man im Grunde nur im Lichte der Herausforderungen der sich ständig verändernden Marktökonomie verstehen.

Die Zwänge, die mit dem Agieren auf diesem Markt einhergehen, manifestieren sich oft als körperliche Leistung. So kann eine Biene zum Beispiel ihr eigenes Körpergewicht an Nektar und/oder Pollen transportieren; unter Umständen muss sie 1000 Blüten aufsuchen und zehn Kilometer fliegen, um ihren Magen ein einziges Mal zu füllen; und 100 solcher Ausflüge sind vonnöten, um einen Teelöffel Honig zu produzieren. Weniger bekannt sind die geistigen Anstrengungen, die unterwegs erforderlich sind: Wenn eine Biene 1000 Blumen besucht, muss sie 1000 Knobelboxen öffnen, deren Mechanik mitunter so kompliziert ist wie die eines Schlosses. Jede Blumenart weist eine eigene Mechanik auf, die die Biene kennen muss, um das jeweilige Schloss zu öffnen und an den Inhalt heranzukommen. Beim Fliegen über eine Blumenwiese wird die Biene ständig mit Reizen (Farbmuster, Duftmischungen, elektrischen Feldern) bombardiert, unterschiedliche Blumen verschiedenster Arten erscheinen sekundlich im Blickfeld, weshalb die Biene nur die wichtigsten zur Kenntnis nehmen darf und den Rest ignorieren muss. Wenn sie 1000 Blumen aufsucht, muss sie vielleicht 5000 andere ignorieren, die sie entweder nicht kennt oder von denen sie weiß, dass sie unergiebig oder zu einem anderen Zeitpunkt belohnend sind.

Wenn die Biene auf Futtersuche Dutzende leere Blumen hintereinander vorfindet, die ein Konkurrent vor ihr geleert hat, muss sie mit der Frustration fertig werden und dafür sorgen, dass sie nicht verhungert, sie muss entscheiden, wann sie ihre Verluste begrenzt und sich auf die Suche nach einer alternativen Quelle begibt. Da die Biene pro Tag mehrere Tausend Blumen befliegt, kristallisieren sich allmählich Regeln heraus: Sind zum Beispiel bilateral symmetrische Blumenarten wie Löwenmäuler ergiebiger als radialsymmetrische wie Gänseblümchen, unabhängig von Art und Farbe? Die vorherrschende Meinung ist, die Intelligenz eines Insekts reicht nicht aus, um Regeln zu lernen, doch wie wir bald herausfinden werden, machen die Zwänge des Agierens auf dem Blumenmarkt derartige Operationen erforderlich. Noch dazu muss sie Angriffe von Beutetieren abwehren, sich an Blumenpatches erinnern und jene meiden, wo das Risiko, einem Beutetier zum Opfer zu fallen, besonders hoch ist. Sie muss die Lage ihres Nests im Gedächtnis behalten, auch wenn die Flugroute noch so gewunden war und obwohl sie vielleicht durch Windstöße von der bekannten Route abgebracht worden ist.

Ich wünsche Euch noch eine gute Zeit, bis bald  
Eure Wanderlehrerin  
Maria Mayr Lago

# Der Baurahmen bzw. Drohnenrahmen



Baurahmen



## Welchen Zweck erfüllt der Baurahmen in meiner Betriebsweise?

Er wird aus zweierlei Überlegungen eingesetzt:

- zur Überwachung der Bautätigkeit und des Schwarmproblems
- zur Reduktion der Varroamilbe in den Völkern durch das Ausschneiden der verdeckelten Drohnenbrut

Die Rahmen werden zu Beginn der Bautätigkeit bis ungefähr Mitte Juni eingesetzt.

Nach dem Öffnen der Beute ist es bei mir die erste Maßnahme, den markierten Rahmen zu kontrollieren. Daraus lassen sich im Bienenvolk verschiedene Abläufe ableiten.

Von Ende April bis etwa zum 10. Juni, also zur Schwarmzeit, erfolgen die Kontrollen der Völker, je nach Witterung im Rhythmus von acht bis zehn Tagen.

Gründe, weshalb ein Volk den Baurahmen (Drohnenrahmen) nicht ausbaut, können folgende sein:

- Schwarmstimmung bzw. das Volk hat bereits abgeschwärmt
- Weisellosigkeit; auch bei vorhandenen Nachschaffungszellen baut ein Volk den Baurahmen nicht
- starker Futtermangel.

Wie aus dem Bild links oben hervorgeht, ist eine Kontrolle des betreffenden Volkes zu empfehlen.

Auch zum Zweck der biologischen Varroa-Reduktion ist das Einhängen des Baurahmens (Drohnenrahmens) wichtig.

Wie bekannt, wird die **Drohnenbrut sieben bis zehn Mal häufiger befallen** als die Brut der Arbeiterinnen. Es ist daher empfehlenswert, die Drohnenbrut durchschnittlich zweimal auszuschneiden.

Mit Vorliebe bauen die Bienen auch im hohen Boden – wie dies aus dem Bild links unten hervorgeht. Wird dieser Wildbau nicht entfernt, bietet er eine ideale Vermehrungsmöglichkeit für der Varroamilbe.

*Heinrich Gufler,  
Wanderlehrer, Bruneck*

# Die Große Weiden-Sandbiene



Oben: *Andrena vaga*. Unten: Nisteingang

**Pollenquellen:** Sie gehört zu den sogenannten oligolektischen Wildbienen-Arten und ernährt sich ausschließlich von Pollen auf Weidengewächsen.

**Nestbau:** Nistplätze sind kahle oder schütter bewachsene Flächen auf Wegen, in Sand- und Lehmgruben und auf Wiesen. Sie bevorzugt Sand- und Lössböden, nistet zuweilen aber auch in Lehm, meist in mehr oder weniger großen Aggregationen. Der Hauptgang des Nestes reicht bis zu einer Tiefe von 60 Zentimeter, wo er sich in mehrere kurze Seitengänge verzweigt, an deren Ende eine oder mehrere Brutzellen errichtet werden. Die Nester werden am Beginn jedes Fluges zur Verproviantierung verschlossen.

**Literaturverzeichnis:** *Erwin Scheuchl/Wolfgang Willner*

Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas  
Verlag Quelle & Meyer, Wiebelsheim

## Südtiroler Apitherapiefreunde

# Api-Therapie-Tagung

Wir Südtiroler Apitherapiefreunde laden alle herzlich zu unserer inzwischen **5. Api-Therapie-Tagung** ein.

Sie steht unter dem Motto **Heilkraft aus dem Bienenstock** und findet im Kolpinghaus Bozen am **6. April 2025** statt.

### Der Programmablauf (ohne Pausenangabe):

Ab **7.30** Einlass

**8.45** Uhr: **Begrüßung** der Apitherapiepräsidentin **Judith Springeth**

**9.15** Uhr: **Kraft aus der Natur. Wie Honig Gesundheit und Vitalität fördert** mit **Renate Frank**  
**11.00** Uhr: **Bienenwachskompressen – Einfache Anwendung, hervorragende Wirkung.** Mit **Evelin Habicher**

**13.20** Uhr: **Intuitive Apitherapie mit Propolis und Gelee Royale: Wie alternativ anwendbar?** Mit **Perle Claudia**

**14.10** Uhr: **Das moderne Oxymel und seine Zukunft in der Apitherapie** mit **Gabriela Nedoma**



## 5. APITHERAPIE - TAGUNG

HEILKRAFT AUS DEM BIENENSTOCK

6. APRIL 2025

**15.30** Uhr: **Apitherapie: Alpine Oxymelarten und ihre Wirkung für die Gesundheit mit Praxisteil.** Mit **Gabriela Nedoma**

**18.15** Uhr: Vollversammlung mit Neuwahlen. Alle sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Tagungsgebühr: 45,00 Euro

Anmeldung +39 320 3130205

[suedtiroler.apitherapiefreunde@gmail.com](mailto:suedtiroler.apitherapiefreunde@gmail.com)

Infos auf Facebook und Instagram



## „Varroaresistenz 2033“ Was kann Südtirol tun?

Beim jüngsten Treffen in Hofgeismar (Hessen) zum Thema Varroaresistenz habe ich zusammen mit Agnes Eisenstecken teilgenommen. Vertreten waren insgesamt gut 200 Imkerinnen und Imker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, aus Polen, den Niederlanden und Belgien, aus Tschechien, Luxemburg, England und – eben – aus Südtirol.

Rasse, Unterart oder Kreuzungsbienen spielten bei den Beratungen keine Rolle. Die verschiedenen Zuchtverbände waren sich darin einig, dass man gemeinsam das große Ziel der Varroaresistenz erreichen muss und kann.

Federführend war der Präsident des Deutschen Imkerbundes, Torsten Ellmann. Gemeinsam mit den Wissenschaftlern Ralf Büchler und Thomas Van Pelt und in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bieneninstituten Deutschlands ging es an die Arbeit.

Es wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet. Jede hat unabhängig von den anderen konkrete Vorgehensweisen erarbeitet.

Bei drei Themen sind wir vom Südtiroler Königinnen-Zucht-Verein bestrebt, diese in Südtirol zu verfolgen und Schritt für Schritt umzusetzen.

- **Resistenz-Zucht:** Selektion von Königinnen für Züchter und Institute zu einer varroaresistenten Biene

- **Basis-Zucht:** Was kann in der Basis züchterisch getan werden, damit in Zukunft alle Bienenhalter profitieren? Viele Züchter in Südtirol beteiligen sich bereits aktiv an der Zuchtarbeit und nutzen die Belegstellen.
- **Biotechnik:** Biotechnische Maßnahmen umsetzen, um zu einer medikamentenfreien Imkerei zu gelangen.

Ziel ist es, motivierte Imkerinnen und Imker, unabhängig von Völkerzahl und Rasse, für diese Projekte zu begeistern. Jeder kann auch im Kleinen dazu beitragen. Einzige Voraussetzung ist, bereit zu sein, Neues auszuprobieren und für neue Wege offen zu sein.

Bei verschiedenen Treffen und Onlineveranstaltungen bekommen Interessierte von uns die praktischen Anleitungen und Schulungen. Wichtig ist vor allem eine seriöse Mitarbeit.

Meldet Euch bitte bei mir unter der Mail [erich.berater@outlook.de](mailto:erich.berater@outlook.de).

Für Anfang April planen wir die erste Onlineveranstaltung.

Und wie gesagt, nur gemeinsam können wir es schaffen!

Auf Eure Mitarbeit freut sich der Südtiroler Königinnenzuchtverein.

*Erich Larcher  
Obmann Königinnenzuchtverein*

## Rezept

# Honigmousse

### Zutaten

75 g Weiße Kuvertüre • ¼ l Sahne  
40 g Butter • 2 Eigelb  
50 g Honig • 40 ml Drambuie (Likör)



Symbolfoto

### Zubereitung

1. Weiße Kuvertüre in einem Wasserbad schmelzen.
2. Sahne nicht zu steif schlagen.
3. Die weiche Butter schaumig rühren und nach und nach das Eigelb dazugeben.
4. Honig, Drambuie und die zerlassene Kuvertüre lauwarm unter die Butter mischen.
5. Zum Schluss die geschlagene Sahne unter die Masse heben.
6. In gewünschte Gläser abfüllen und 3 Stunden kaltstellen.
7. Je nach Wunsch kann man die Mousse dekorieren (z. B. mit Früchten).

*Gutes Gelingen wünscht  
Doris Höller*

## 40 Jahre im Imkerverein Eppan

# Verleihung der Ehrenmitgliedschaft



Großer Applaus für zwei verdiente und langjährige Mitglieder im Imkerverein Eppan: Im Rahmen der jährlichen Vollversammlung des Vereins kam es zu einer ganz besonderen Auszeichnung. Dem verdienten Ausschuss-Mitglied Hans Reiner und seiner Frau Christl wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Der Imkerverein Eppan unter Obmann Rudi Mayr bedankte sich auf diese Weise für die tatkräftige Unterstützung sowohl im Ausschuss als auch im Vereinsleben während der 40-jährigen Mitgliedschaft von Hans und Christl Reiner.

*Im Bild die beiden Geehrten mit dem Ausschuss des Imkervereins Eppan (v. L.): Stefan Spitaler, Bernhard Meraner, Michl Lamprecht (hinten), die Geehrten Christl und Hans Reiner, Obmann Rudi Mayr, Erwin Larcher und Helmuth Pörnbacher (nicht im Bild Bernhard Kofler).*

## Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

**Sitz der Geschäftsleitung:** Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,  
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

**E-Mail:** [info@suedtirolerimker.it](mailto:info@suedtirolerimker.it) / **Internet:** [www.suedtirolerimker.it](http://www.suedtirolerimker.it)

**Eigentümer:** Südtiroler Imkerbund

**Herausgeber:** in der Person des gesetzlichen Vertreters,  
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,  
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: [obmann@suedtirolerimker.it](mailto:obmann@suedtirolerimker.it)

**Verantwortlicher Direktor:** Markus Perwanger

**Genehmigung des Tribunals:** BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997